

# Dritter Umzug in drei Jahren

Das Jugendzentrum Chillout in Kleinhüningen sucht verzweifelt nach einer neuen Bleibe. Im Mai 2024 muss es raus, schon wieder.

**Zara Zatti**

Dass das Angebot des Jugendzentrums Chillout für Jugendliche bis 20 Jahre am jetzigen Standort nicht bleiben kann, das ist schon seit dem Einzug bekannt. Das Haus an der Neuhausstrasse in Kleinhüningen soll abgerissen werden, Ende Mai 2024 muss das «Chillout» weg sein. Die Suche nach einem definitiven Zuhause gestaltet sich aber schwierig. Bis jetzt weiss das Jugendhaus nicht, wo es hin soll.

«Das Quartier ist sehr dicht besiedelt, es ist also grundsätzlich schwer, etwas zu finden», sagt Claudia Gunzenhauser, die Leiterin von «Chillout». Zudem eigne sich nicht jede Liegenschaft, um ein Jugendzentrum

einzurichten: «Wir brauchen Platz und eine Küche. Idealerweise sollte es oben oder unten keine Nachbarn haben, weil es sonst schnell zu Lärmklagen kommt.»

## Von Provisorium zu Provisorium

Die Geschichte des «Chillout» ist geprägt von Umzügen. Eröffnet wurde es im September 2020, also ziemlich genau vor drei Jahren. Davor gab es in Kleinhüningen kein Jugendhaus, die Nachfrage war dementsprechend gross. Über 3500 Jugendliche wurden seit der Eröffnung bis Ende 2022 registriert. Der Ort bietet Jugendlichen einen Raum, um sich zu treffen und stellt verschiedene Freizeitangebote zur Verfü-

Über **3500**  
Jugendliche haben bis  
Ende 2022 das Jugend-  
zentrum besucht.

gung. So kann etwa Tischtennis oder Tischfussball gespielt werden. Daneben haben Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter ein offenes Ohr für Sorgen und bieten Hilfe bei der Lehrstellensuche oder bei Hausaufgaben an.

Bei der Eröffnung war das «Chillout» in einem ehemaligen Elektrikergeschäft an der Kleinhüningerstrasse beherbergt. Von Anfang an war dieses als Provisorium gedacht. Danach konnte sich das Jugendzentrum

für zwei Monate bei der Quartierarbeit Klybeck-Kleinhüningen (Klyck) einmieten. Auch der Standort an der Neuhausstrasse ist nicht optimal. So musste sich das «Chillout» die Liegenschaft mit einem Kulturverein teilen. Die Jugendlichen sind bezüglich Gestaltung ihres Zentrums also eingeschränkt. Und nun müssen sie schon wieder den Standort wechseln.

In einem Vorstoss nahm sich SP-Grossrat Beda Baumgartner den Zukunftssorgen des Jugendzentrums an. «Es droht eine schwierige Situation. Denn für ein Jugendzentrum ist es zentral, dass die Jugendlichen wissen, wo sie hingehen können und so auch eine Verankerung und Etablierung am jeweiligen Ort möglich ist», schrieb er in

seiner Interpellation. Von der Basler Regierung wollte Baumgartner etwa wissen, ob der Kanton Liegenschaften besitzt, und diese dem «Chillout» zur Verfügung stellen könnte.

## Kanton hat keine passende Liegenschaft

Das Chillout wird von der Jugendarbeit Basel (Juar) betrieben, diese ist grundsätzlich selber für die Standortsuche für ihr Angebot verantwortlich. Vom Kanton erhält sie Finanzhilfe. Das Erziehungsdepartement unterstütze die Juar aktiv bei der Suche nach einer neuen Bleibe und habe bereits verschiedene Möglichkeiten für das «Chillout» geprüft, sagte Regierungsrat Conradin Cramer auf den Vorstoss von Baumgartner.

Bezüglich eigener Liegenschaften könne der Kanton aktuell nichts Passendes anbieten. Es sei aber vorgesehen, dass das «Chillout» ab nächstem Jahr mehr finanzielle Mittel erhalte. Dies, um die wahrscheinlich höheren Mieten an einem neuen Standort bezahlen zu können.

Baumgartner zeigt sich nur teilweise zufrieden mit der Antwort von Cramer. Gerade aufgrund der Probleme im unteren Kleinbasel sei ein Jugendtreff im Quartier so wichtig. Mit Rhystadt habe man ausserdem einen grossen Player, welcher Standorte in der Nähe anbieten könnte. Die Regierung solle bei Rhystadt nachfragen, was die Investoren an öffentlicher Infrastruktur zur Verfügung stellen können.